

Nachruf

Zum Gedenken an Rudolf Kühn (1922 bis 2012)

Von Ernst Hövelborn

Am 16. März 2012 starb Rudolf Kühn im neunzigsten Lebensjahr. Er war seit 1980 Mitglied im Heimat- und Kunstverein (HuK) und über die bloße Mitgliedschaft hinaus fördernd im Beirat tätig. Hier übernahm er die Fotodokumentation des Vereins, sammelte und archivierte dokumentarisch wichtige Aufnahmen der Stadt Backnang. Daran schlossen sich eine rege Ausstellungstätigkeit und Vorträge bei den Altstadtstammtischen des HuK an. Aufgrund dieser Tätigkeit fällt es schwer, Rudolf Kühn nicht mehr als aktives Mitglied in Vorstand und Beirat zu haben, zumal wir ihn – gleichsam als lebendige Gegenwart – in seinen Ausstellungen und Beiträgen zur Industriegeschichte noch vor uns haben.

Im Jahr 2007 trat Rudolf Kühn anlässlich seines 85. Geburtstages in ungebrochener Schaffenskraft

sowie erstaunlicher körperlicher und geistiger Regsamkeit noch einmal mit einer großen Fotoausstellung in die Öffentlichkeit, die mehr als 240 Aufnahmen umfasste und die Summe seines bildkünstlerischen, fotografischen Schaffens zeigte. Die Ausstellung legte zugleich ein eindrucksvolles Bild seiner Fähigkeit als Fotograf ab. Mit großer Leidenschaft hat er über Jahrzehnte hinweg das Bild der Stadt Backnang und ihrer Umgebung festgehalten – immer auf der Suche nach besonderen Situationen und Aspekten, die sich aus der Vielfalt des Backnanger Stadtbildes ergaben. Als ausgebildeter Architekt und Bauingenieur besaß Kühn ein geschultes Auge für die Architektur und ihre fotografische Darstellung, ebenso aber auch für die Schönheiten der Landschaft sowie der Verbindungen von Natur und Gebautem,



wobei er einer der Ersten war, der in großen Diavorträgen und Buchpublikationen dieses unverwechselbare Gesicht der Stadt Backnang und seines Umlandes ins Bewusstsein der Bürgerschaft gerufen hat. Eine Vielzahl von Ausstellungen, besonders in der Galerie im Helferhaus, begleitete sein Tun, das nie beim bloßen Abfotografieren blieb, sondern in den Bereich des Dokumentieren und Erforschens hineinreichte, um so ein von der Zeit bedingtes Bild der Stadt und ihrer Entwicklung zu bekommen und festzuhalten.

Aus dieser Haltung heraus entwickelte sich seine intensive und detaillierte Erforschung der Backnanger Industriegeschichte von der Frühzeit 1832 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1918 mit ihren drei Schwerpunkten Leder, Textil und Maschinenbau. Seit 1995 veröffentlichte Kühn in den Backnanger Jahrbüchern seine monumentale, insgesamt zwölf Teile umfassende Geschichte zur „Frühzeit der Industrie in Backnang (1832 bis 1918)“. Durch seine Veröffentlichungen zu dieser, die Stadt Backnang prägenden Industriegeschichte und der sie tragenden Persönlichkeiten schloss er eine Lücke in der Stadtgeschichtsschreibung und konnte viele der bis dahin vorherrschenden Irrtümer richtig stellen. In den Bereich Industriegeschichte gehört auch die umfangreiche Fotodokumentation, die Kühn für den HuK und die Stadt Backnang angelegt und permanent ausgebaut hat, die zugleich eine verlässliche Quelle bildet und wertvolles Material für stadtgeschichtliche Ausstellungen oder Publikationen bereithält. In einem seiner letzten Beiträge für das Backnanger Jahrbuch hat er 2007 den Lithograf Friedrich Angerbauer porträtiert, dessen Arbeiten zu den ältesten Ansichten der Stadt Backnang und zahlreicher Ortschaften in der Umgebung gehören.

Über die schriftliche Dokumentation hinaus gelang es Kühn immer wieder auf gekonnte und fundierte Weise, sein Forschungs- und Gestaltungsgebiet einem größeren Publikum in öffentlichen Vorträgen und Altstadtstammtischen nahezubringen und in großen Fotodokumentationsausstellungen, wie z. B. zu dem „Blitzarchitekten“ Philipp Jakob Manz und seinen Bauten im Areal der Spinnerei Adolff im Jahr 2001, sichtbar zu machen.

Aufgrund seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Stadtgeschichtsforscher und Chronist der architektonischen Entwicklung der Stadt Backnang und ihrer wesentlichen Industriebauten, sowie seiner Arbeit als Fotograf, Ausstellungsmacher und Autor wurde Rudolf Kühn im Jahr 2004 von Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper verdienstermaßen mit dem Backnanger Teller ausgezeichnet. Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des HuK im Jahr 2009 bekam er aufgrund seiner langjährigen Verdienste um den Verein eine Ehrengabe.

Für den HuK stellt der Tod von Rudolf Kühn eine Zäsur dar, da eine weitere Persönlichkeit, die in enger Vertrautheit mit den Belangen des Vereins und sowohl seiner heimatgeschichtlichen als auch künstlerischen Aufgaben stand, nicht mehr mitwirkt und so eine Lücke bestehen bleibt. Eine Lücke, die auch nicht geschlossen werden soll und kann, da wir Rudolf Kühn, eben aufgrund seiner unverwechselbaren Haltung gegenüber den Aufgaben des Vereins, in seiner Weise im Gedächtnis behalten wollen – als einen Mann, der sich mit seinen Gaben und Fähigkeiten für die Allgemeinheit einsetzte und im Kosmos der Stadt Backnang, der Erforschung und Darstellung ihrer Bauten und Produktionsstätten eine bedeutende Rolle spielte.